

## Label Energiestadt

Den Titel «Energiestadt» dürfen nur streng geprüfte Gemeinden tragen. Dazu ist alle vier Jahre eine Prüfung durch die nationale Label-Kommission notwendig, welche die Arbeit der Verwaltung rund um die Themen Energie, Mobilität und Raumordnung begutachtet.

### Ein Label als Qualitätsmerkmal

Das Label Energiestadt ist eine Auszeichnung des Bundesamtes für Energie und des Trägervereins «Label Energiestadt» und wird jenen Gemeinden verliehen, die ausgesuchte energiepolitische Massnahmen realisiert oder beschlossen haben. Das Label ist Leistungsausweis für eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik. Jedoch heisst einmal erreicht nicht gleich für immer, denn alle vier Jahre werden die Massnahmen und deren Umsetzung weiterentwickelt und wiederum überprüft.

Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Das Label Energiestadt ist ein Paradebeispiel dafür, wie mit verantwortungsvollem Handeln die Lebensqualität gesteigert und gleichzeitig das Klima geschützt wird.

### Dokumentieren der Aktivitäten

Die Aktivitäten rund um das Thema Energie und Mobilität werden von sehr unterschiedlichen Trägern konzipiert und realisiert. Beispielsweise das Dämmen einer privaten Liegenschaft durch die Hausherren, das Unterrichten eines bewussten Umgangs mit Energie in der Schule, das Erstellen eines Fernwärmenetzes durch den Energieverbund Maienfeld AG oder das Koordinieren und Schaffen idealer Voraussetzungen durch die Stadtverwaltung. All das sind Bausteine, die zur kontinuierlichen Verbesserung unseres Lebensraums beitragen. Als Wegweiser dient das Energieleitbild. Die grösste Herausforderung zum Erhalt des Titels liegt in der Dokumentation diverser Aktivitäten der verschiedenen Trägerschaften. Dazu wird die Umsetzung der Aktivitäten seitens der

Stadtverwaltung verfolgt, welche die nötige Haltung auch in der Bevölkerung fördert. Zur Dokumentation steht der Energiekommission ein digitales Tool der Vereinigung Energiestadt Schweiz zur Verfügung.

Die geplanten oder umgesetzten Aktivitäten werden durch die Prüfungskommission in Punkte umgewandelt. Die erreichte Punktezahl, im Verhältnis zum vordefinierten möglichen Maximum, entscheidet über die Erneuerung des Labels.

### Aktueller Stand

Auf der neuen Homepage der Stadt Maienfeld verfügt die Energiestadt über einen eigenen Bereich, in dem nebst dem Energieleitbild auch die dokumentierten Aktivitäten und Prüfungsergebnisse ersichtlich sind. Das Spektrum der umgesetzten Aktivitäten ist sehr breit. Vom jährlichen Überprüfen des Energieleitbildes bis hin zu mehrjährigen Projekten wie den Ersatz der Leuchtmittel zur Strassenbeleuchtung mit LED oder die Ausrüstung der Haushalte mit Smart-Meters zur digitalen Erfassung des Strom- und Wasserverbrauchs.

Die Kommission Pro Energiestadt Maienfeld pflegt als Organ der Stadtverwaltung die Aktivitäten und Listen rund um das Label.

Die anstehende Erneuerung ist für Maienfeld bereits die vierte, da unser Städtchen als siebte Gemeinde im Kanton schon im Jahr 2010 zertifiziert wurde.

Kommission Pro Energiestadt Maienfeld ■



## Gut zu wissen

Wir fahren weiter mit der Umfrage bei Personen, die nach Maienfeld zugezogen sind. Leute, die uns Unterhaltendes zu erzählen wissen, wofür sich jene, die länger oder schon immer hier gelebt haben, interessieren.

### Vera Walliser - Horse Dynamics - Ganzheitliche & Dynamische Persönlichkeitsentwicklung

Vera Walliser, sehen wir es richtig, dass Sie dank Ihres Grossvaters nicht nur mit Pferden aufgewachsen sind, sondern dass sich Ihr Leben weiterhin um Pferde dreht?

Ich war von klein auf ein grosser Pferdefan und bin diese Passion nie losgeworden. Ich denke, mein Grossvater hat sicher dazu beigetragen. Zudem hatte mich auch der Hof meiner Grosseltern beeinflusst. Sie lebten jedoch eine Stunde entfernt; so wurde ich bei meinen Nachbarn mit dem Reiten gross.

Sie lebten, studierten und arbeiteten in den USA, wo Sie zu einem richtigen Cowgirl - oder sollen wir eher sagen «Horsegirl» - wurden. Wie lange waren Sie weg aus der Schweiz? Warum kamen Sie zurück?

Genau, ich war sieben Jahre in den Staaten, habe auf verschiedenen Ranches gearbeitet und das Studium gemacht. Am Ende bin ich in Texas gelandet. Dort war es mir aber zu flach und zu heiss. Auf einmal, nach



Foto: Josef Sutter

all den Jahren, habe ich Heimweh nach der kühlen, sauberen Bergluft bekommen.

Sie interessierten sich bereits als junge Frau für die menschliche Persönlichkeitsentwicklung und entschieden sich für eine Ausbildung als Sozialarbeiterin. Wann kam Ihnen der Gedanke, Pferde als Unterstützung beizuziehen?

So ganz klar wurde mir dies erst im College in Amerika. Dort habe ich verschiedene Kurse besucht und gemerkt, dass mich Soziologie und Psychologie interessieren. Der Gedanke, dies mit Pferden zu verbinden, kam, als ich im Studium ein Praktikum bei einem Programm für ein Jugend-Justizvollzug mitmachen durfte. So entwickelte sich ein Präventionsprogramm, welches ich als Bachelorarbeit verfasst und durchgeführt habe.

Sie bieten tiergestützte Therapiemethoden an mit Pferden und Eseln. Könnten diese Methoden auch auf andere Tiere - beispielsweise Hunde - übertragen werden? Oder bräuchte es dazu eine eigene Ausbildung?

Ich bin sicher, dass Elemente aus dieser Arbeit auch mit anderen Tieren durchführbar sind. Für mich bleiben Pferde und Esel meine präferierten Partner. Pferde haben eine Grösse und einen Ausdruck, der für mich einzigartig ist. Auch ist es ein Unterschied, mit Herdentieren, Fluchttieren oder eben mit Hunden als Rudeltieren und Jägern zu arbeiten. Darin liegen im Wesen der Tiere die grössten Unterschiede im Verhalten. Gewiss wäre da eine weitere Ausbildung von Vorteil.

Wie müssen wir uns eine Therapiestunde vorstellen? Ist es notwendig, dass Klienten reiten können?

Können alle von der Hilfe profitieren? Wie verhält es sich, wenn jemand Angst hat vor einem Pferd, das auf den Menschen herabschaut?

Pferdekenntnisse sind nicht notwendig, auch Reiten ist nicht im Vordergrund. Es gibt verschiedene Ansätze in der pferdegestützten Therapie. Eine davon ist die Arbeit vom Boden. Diese erlaubt den Abstand, bei dem sich jeder sicher fühlt. Die Pferde spiegeln uns und helfen uns dabei, tieferliegende Muster anzuschauen. Es ist ein Beratungssetting mit einem weiteren «Berater», der auch seine Sichtweise einbringt. So können Muster erkannt und aufgelöst werden und zu mehr Lebensfreude führen. Die Angst vor Pferden wird einem teilweise bei der Zusammenarbeit genommen oder kann in verschiedenen Einheiten einzeln und explizit angegangen werden. Bei der Reittherapie liegt der Fokus in der Selbstwertstärkung der Kinder. Mit verschiedenen Übungen auf dem Pferd werden die persönlichen Ziele gefördert.

Eignet sich jedes Pferd, jeder Esel dafür, in die Therapie einbezogen zu werden? Oder hatten Sie Tiere, mit denen diese explizite Arbeit nicht möglich war?

Ich persönlich denke, dass nicht jedes Tier dafür geeignet ist. Es braucht eine gewisse Gelassenheit und Unerschrockenheit von den Pferden und Eseln. Sicherlich kann man einiges trainieren, aber ein ruhiges Gemüt ist nicht antrainierbar. Ich suche mir entsprechende Pferde für die Arbeit und bilde sie dafür aus.

Welches sind die Charaktereigenschaften, welche an diese Arbeit gestellt werden?

Charaktereigenschaften, die es für diesen Beruf braucht, sind Einfühlungsvermögen in die Klienten und ihre Anliegen, wobei auch den Tieren Mitgefühl entgegengebracht werden muss. Eine solide soziale, therapeutische oder beraterische Grundausbildung ist wichtig. Die stetige Weiterbildung ist für mich unabdingbar und selbstverständlich.

Ausführliche Informationen über mich und meine Tätigkeit finden Sie auf meiner Website [www.horsedynamics.ch](http://www.horsedynamics.ch). Rosmary Gmür ■